



Schulspiegel

Inhalt

Leitartikel	2
Demokratiewerkstatt	4
Agieren statt Ignorieren	6
(S)Turmbau in der Friesgasse ...	10
FG als Uni-Kooperationsschule ...	11
Wer rasch hilft	12
Mobile Learning	16
Gemeinsam—nicht einsam	17

Leitartikel



„In der Fremde hat man eine dünne Haut und ein gläsernes Herz, in der Fremde ist der gesamte Körper eine Achillesferse und jeder Blick ein Schuss, der sitzt,“ heißt es in einem Text, der die Erfahrung von Flüchtenden wiedergibt. Tausende Menschen mit „gläsernen Herzen“, sind auf den Bahnsteigen des Westbahnhofs gestrandet, nur fünf Minuten entfernt von der Friesgasse.

Mitten in unserem Bezirk spielen sich also Weltereignisse ab.

Und es war selbstverständlich, dass wir - als engagiertes Schulzentrum in der Tradition der SSND - nicht einmal in der Hektik des Schulbeginns am Schicksal dieser Flüchtlinge vorbeischaun konnten!

Im christlichen Verständnis ist das Aufnehmen von Fremden nicht nur eine Sache des Mitgefühls, also irgendeine zusätzliche Pflicht, sondern es wird denjenigen das Himmelreich verheißen, die Christus in der Person des Fremden aufnehmen. „Ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich (nicht) aufgenommen...“ (Mt 25,35 und 43a)

Viele KollegInnen und auch SchülerInnen haben ein sehr

waches soziales Bewusstsein bewiesen und tatkräftig zugepackt bei Einsätzen auf dem Westbahnhof. Sie zeigten, dass sie bereit sind, den Geist der SSND Tradition auch im konkreten Leben umzusetzen.

Diese Ausgabe des Schulspiegels ergab deshalb wie von selbst einen Schwerpunkt zum Thema Flüchtlinge. Einige Beispiele aus der Zahl der Schulprojekte zum Thema Flüchtlinge, ebenso wie berührende Berichte von Sammelaktionen und Begegnungen mit Menschen aus der Fremde können Sie in dieser Ausgabe nachlesen.

Besonders freue ich mich auch über die gemeinsame Initiative von LehrerInnen aus allen Schultypen, miteinander ein Freiwilligen-Netz aufzubauen. 25 PädagogInnen bemühen sich seit einigen Wochen um das Lerncoaching für minderjährige, unbegleitete Flüchtlinge aus dem Caritas-Wohnheim Yunus. Daneben kommen noch 35 sehr lernhungrige, orthodoxe Erwachsene zu einem Deutschkurs ins Haus.

Dieses gemeinsame Arbeiten an einem schulübergreifenden Projekt hat Lehrende aus verschiedenen Ecken des SZF wieder auf ganz neue Art zusammengewürfelt und verbunden.

*Mag^a Maria Schelkshorn
- Magas, Leiterin des
Schulzentrums
Friesgasse*



Demokratiewerkstatt



Die SchülerInnen unserer NMS arbeiteten auch im Schuljahr 2015/16 wieder in der Demokratiewerkstatt des Österreichischen Parlaments in verschiedenen Workshops.

Es ist für die Teilnehmenden immer wieder spannend, die Ergebnisse ihrer Arbeit in einem Film oder, wie in unserem Fall, in einer Zeitschrift bewundern zu können.

Ein gefestigtes Demokratiebewusstsein erscheint uns im Sinne der Friedenserziehung und Antiradikalisierung ganz besonders wichtig. Im Folgenden einige Beispiele dieser Arbeit unserer SchülerInnen:

Claudia Albert

Workshop: Bausteine der EU

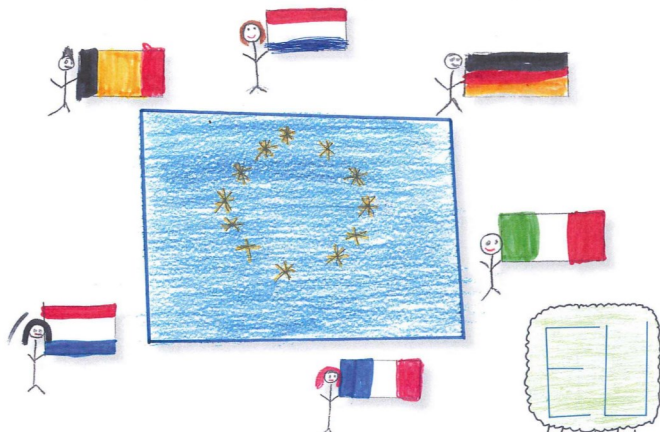
Beispiel-Projekt im Rahmen der Demokratie- Werkstatt NMS

Hallo, wir sind die 2B NMS Friesgasse. Hier können Sie lesen, was wir im Rahmen der Demokratiewerkstatt über die EU herausgefunden haben:

Es gab vier Themen in unserem Workshop: 1. Warum gibt es die EU überhaupt und wie hat sie sich verändert? 2. Wer macht die Gesetze in der EU? 3. Wie ist Österreich zur EU gekommen? 4. Welche Rechte haben wir auf Reisen?

DIE ENTWICKLUNG DER EU

Angela (11), Jolina (12), Derrick (11), Stefan (12) und Boris (12)



Ein langer Entwicklungsweg, nicht wahr ?

Nun, wie ist die EU überhaupt entstanden?

Nach den beiden Weltkriegen war vieles zerstört und den Menschen ist es nicht gut gegangen. Am 9. Mai 1950 hielt der französische Außenminister Robert Schuman eine berühmte Rede. Diese Rede besagt, dass, wer zusammenhält, keinen Krieg führt.

Davon inspiriert gründeten Frankreich, Deutschland, Italien, Luxemburg, Belgien und die Niederlande 1951 die EGKS, die Europäische Gemeinschaft für „Kohle und Stahl“. Das Ziel war, jene Rohstoffe gemeinsam zu kontrollieren, aus denen Waffen hergestellt werden können. Die EGKS entwickelte sich weiter, und 1992 wurde in Maastricht daraus die EU.



Und wir sind die Gruppe, die das erarbeitet hat!

Nach und nach kamen immer mehr Länder dazu und die EU wurde größer und größer und dadurch wurden immer mehr Verträge geschlossen. Es gibt eine gemeinsame Währung, den Euro, den aber nicht alle Mitglieder haben. Verreisen ist auch leichter

gemacht worden, weil es innerhalb der EU keine Grenzkontrollen gibt.

Angela, Jolina, Derrick, Stefan, Boris

Agieren statt Ignorieren

Flüchtlingshilfe der Projektgruppe 3CS

Unser Abschlussprojekt für die dritte Klasse HAS umfasst das Thema Flüchtlinge. Wir haben dieses Thema ausgesucht, weil wir schon eine Weile die Lage der Flüchtlinge in Österreich beobachten und ihnen helfen wollten. Deshalb lautet unser Projekttitle auch "Agieren statt Ignorieren".

Üblicherweise starten Projekte mit Überlegungen und Planungen, aber weil sich die Lage der Flüchtlinge rapid verschlechterte, entschieden wir als Gruppe eine spontane Aktion zu starten. Unsere erste Überlegung war, Wasserflaschen zu kaufen und sie zu verteilen. Aber es stellte sich am nächsten Tag heraus, dass die Flüchtlinge genug Was-

serflaschen hatten und sie andere Gegenstände brauchten. Das zeigte, dass die Lage sich täglich änderte. Also entschieden wir Geld zu sammeln, damit wir die Sachen kaufen konnten, die



Und wir sammeln und sammeln ...

sie gerade benötigen. Am Anfang planten wir das Geld für Decken. Wir gingen also in die Klassen und erklärten unsere Aktion. Viele SchülerInnen zeigten Verständnis und Herz und spendeten Geld. Auch sehr viele LehrerInnen beteiligten sich an der Aktion und spendeten großzügig.

Am 18. September war dann unsere Aktion soweit fertig geplant: Also schauten wir auf Facebook



Mit den Flüchtlingen auf Tuchfühlung – und wir konnten helfen...

nach und fanden heraus, dass die Kinder jetzt gerade

Süßigkeiten und Wasserflaschen brauchten. Also gingen wir einkaufen. Kati kümmerte sich in der Zwischenzeit um „ihre“ Flüchtlingsfamilie zu Hause, die ihre Familie privat aufgenommen hatte. (siehe Beitrag S. 12!)

Mit einem Teil des Geldes bekamen wir eine Menge Süßigkeiten für die Kinder am Westbahnhof. Die Kassiererin bemerkte, dass wir das für die syrischen Kinder kauften und spendete Spielzeuge und noch mehr Süßigkeiten und zeigte damit Herz und Hilfsbereitschaft.

Danach besorgten wir die Was-

Der Einsatz zieht Kreise



Bei der Verteilaktion ...

serflaschen. Amits Vater begleitete uns zum Westbahnhof. Wir trafen dort auch noch Injis Bruder Hamid und seinen Freund Yousef, die uns bei der Aktion halfen, weil sie Arabisch sprechen, was die Kommunikation mit den Flüchtigen

sehr erleichterte.

Vorher gab Amits Vater noch viel Kleidung bei der Caritas ab, dann machten wir uns auf den Weg in den 2. Stock, wo extra eine Ecke für Kinder eingerichtet war. Wir gaben die Hälfte des Einkaufes dort ab. Die andere Hälfte behielten wir, um sie an die Eltern mit ihren Kindern auszuteilen, die draußen saßen.

Manche Kinder bemerkten, dass wir etwas verteilten und kamen von



Dankbare Kinderaugen — dafür lohnt sich der Einsatz!

alleine zu uns, um sich etwas auszusuchen. Andere waren eher schüchtern und man musste auf sie einreden, damit sie sich etwas nahmen. In Erinnerung bleiben wird uns ein 2-jähriger Junge, der uns extrem schüchtern anschaute, sich dann aber getraute mit Hamid und Inji zu reden. Mit den Jugendlichen konnten



Groß ist die Not — aber auch die Hilfsbereitschaft!

Oguz und Amit am besten umgehen. Obwohl wir die Sprache nicht beherrschten, konnten wir uns doch mit Handsprache und Zeichen verständigen.

Als wir dann im unteren Stock waren,

trafen wir die Gastfamilie von Kati. Eine sehr liebe und freundliche Familie, die für jede Hilfe so dankbar war. Sie warteten auf ihre Tickets. Auch ihren drei Kindern gaben wir Spielzeug und Süßigkeiten. Wir unterhielten uns eine Zeit lang mit der Familie und setzten dann unsere Runden fort.

Nach ungefähr drei Stunden waren wir mit dem Austeilen fertig. Wir wissen, dass das, was wir bis jetzt gemacht haben, noch nicht viel ist, aber der Blick der Kinder und die Freude, die man darin erkennen konnte, bestätigte unsere Aktion. Wir wollten helfen und Freude machen, und das werden wir weiterhin tun.

Eva-Maria Kitzinger u. Projektgruppe

Wir haben erfahren: Das Engagement für die Flüchtlinge bereichert auch uns.

Der (S)Turmbau in der Fries- gasse

Es war schon im vergangenen Schuljahr und zwar Ende Jänner im KHM, als sich die 3a VS mit Karen Oldenburg traf, ihres Zeichens Kunstvermittlerin und Spezialistin im Einsatz von zeitgemäßen, digitalen Tools.

Im Mittelpunkt dieses Lehrausgangs stand nur ein einziges Bild: Pieter Breugels Gemälde "Der Turmbau zu Babel", inspiriert davon gestalteten die SchülerInnen eine eigene Version der biblischen Erzählung des Alten Testaments mittels Trickfilm. Sie erzählt von vier Freunden, die gemeinsam einen Turm bauen wollen. Alle entwickeln jeweils ganz unterschiedliche Ideen eines Turms. Sie beschließen, die Ideen zu verbinden, indem sie ihre Türme stapeln. Das neue skurrile Bauwerk übersteht jedoch nicht einmal das erste Unwetter. Enttäuscht, aber nicht verzagt, beschäftigt sie als nächstes ein Spiel mit Buchstaben. Dabei entdecken sie verschiedene Übersetzungen für „Turm“.



Lasst uns also einen hohen Turm bauen – wie die Menschen damals in Babel!

Die Lösung: verborgen in der Vielfalt der Herkünfte!

Plötzlich lernen sie, dass sich in der Vielfalt ihrer Herkunft die Lösung verbirgt und geben ihrem Turmprojekt eine zweite Chance. In Zusammenarbeit mit der Medienkünstlerin lernten die



SchülerInnen, was ein Storyboard ist und welche Tricks der Stopptrick bietet. Sie gestalteten zweidimensionale Vorlagen, lernten den Umgang mit dem iPad und produzierten selbständig in kleinen Gruppen jeweils ein Kapitel der Geschichte.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: <https://www.youtube.com/watch?v=g1OowEOGng4>

Kathi Svoboda

Friesgasse als Kooperations-*plus*schule der Universität Wien

Die AHS Friesgasse wurde gemeinsam mit der Handelsschule Friesgasse als eine von drei Kooperations-*plus*schulen der Universität Wien zertifiziert. Die Verleihung dieses Labels fand am 7. Oktober im Rahmen der Festveranstaltung zum Semesterauftakt des ZLB (Zentrum für LehrerInnenbildung) statt.

Dieses Label wurde nur ausgewählten Schulen verliehen, die bereits in der Vergangenheit in mindestens zwei Fachbereichen Kooperationen oder Projekte mit der Universität Wien durchgeführt hatten. Im Falle der AHS Friesgasse waren dies geisteswissenschaftliche Projekte zur Kultur der





Und wir sind stolz auf unsere offizielle Kooperation mit der Universität Wien

Anerkennung und die Beforschung unseres Schulzentrums hinsichtlich gewaltfreier Schulkultur (derzeit im Laufen). Im naturwissenschaftlichen Bereich zählen dazu Kooperationen mit dem

Institut für Chemie und das fachdidaktische Projekt Cross-Age Peer

Tutoring II, das von Wissenschaftlern des AECC Physik auch an unserer Schule durchgeführt wurde.

Und das bringt uns eine Reihe von Vorteilen

Als Benefit aus derartigen Kooperationen für unsere Schule erhoffen wir uns externe Rückmeldungen zum Klima an unserer Schule, die Impulse für unseren Schulentwicklungsprozess liefern, sowie fachlichen Input, orientiert am neuesten Stand der Forschung, der die Weiterentwicklung qualitativ hochwertigen Unterrichts ermöglicht.

Marianne Korner

Wer rasch hilft, hilft doppelt

Es war der 14. September gegen Mitternacht, als unsere unerwartete Begegnung mit der 6-köpfigen Flüchtlingsfamilie stattfand.

Wir waren auf der Rückfahrt nach

Spontane Hilfe für eine Flüchtlingsfamilie

Hause. Meine Geschwister schliefen im Auto, und ich beobachtete müde und erschöpft die Gegend. Als wir uns dem Westbahnhof näherten, bemerkte meine Mutter, dass viele Flüchtlinge angekommen waren. Wir sahen, wie einige sich ein Zelt am Straßenrand aufbauten, um sich vor dem Schlechtwetter zu schützen.

Plötzlich wurde meine Mutter auf eine Familie aufmerksam. Es waren drei Erwachsene mit drei kleinen Kindern im Alter von 1-5 Jahren. Wir fragten die Caritas-Mitarbeiter, ob es noch Plätze für die Flüchtlinge gäbe, wo sie mit den Kindern in Sicherheit wären. Die Antwort machte uns traurig: es waren alle Unterkünfte überfüllt und derzeit keine Aussicht auf Unterbringung.

Da haben wir uns entschlossen, die Familie mitzunehmen. Ich nahm das kranke Baby ...

Wir erkundigten uns, ob wir die Familie mitnehmen könnten. Die junge Mitarbeiterin war erstaunt und sagte, dass es natürlich das Beste für die Familie wäre, wenn wir sie zu uns nach Hause nehmen würden. Da die Flüchtlingsfamilie keine Pässe hatte, mussten sie sowieso hier in Wien warten, egal ob Züge nach Deutschland fahren oder nicht. Da haben wir uns endgültig entschlossen ihnen zu helfen. Ich nahm das kranke Baby in den Arm und wickelte es in die Jacke meines Vaters, da die Lippen des



Herberge für die Flüchtlingsfamilie

Kleinen vor Kälte schon blau waren.

Zu Hause angekommen, holte ich unsere arabisch sprechenden Nachbarn zu uns, um der Familie zu erklären, wieso wir nicht nur das Kind, sondern alle gemeinsam mitgenommen hatten.

Die Flüchtlingsfamilie bedankte sich innig und war sehr erleichtert. Sie gingen der Reihe nach duschen, es gab zu essen und dann wollten sie nur schlafen.

Am nächsten Tag habe ich mich um die gesundheitliche Lage der Familie gekümmert, denn sie hatten alle die Grippe. Das kleine Kind konnte am ersten Abend gar nicht ruhig schlafen, weil es Atemnot hatte. Also fuhr ich mit der Mutter und dem Kind zur Apotheke. Wir kauften einige Medikamente auf Empfehlung, die dem Kind auch wirklich halfen.

Ich erzählte auch in der Schule davon, weil wir ja gerade ein Projekt zur Flüchtlingshilfe starten wollten. Sofort

wurde auch im HAS-Lehrerzimmer für die Flüchtlingsfamilie gesammelt, um meinen

Eltern beizustehen, damit sie nicht alles selbst bezahlen müssen. Ich war sehr gerührt von dieser Aktion meiner Schule/Lehrer.



Noch am selben Tag kam ich mit dem Geld nach Hause. Als ich der Familie mitteilte, was in der Schule für sie gespendet worden war, schauten

sie mich mit Tränen in den Augen an und wollten das Geld zuerst gar nicht annehmen. Sie wiederholten jeden Tag wie dankbar sie waren und sie erzählten uns auch, wie es dazu gekommen war, dass sie diese lange Flucht wagen mussten.

Die Familie blieb insgesamt 10 Tage bei uns. Vor der Abreise haben sie noch meine Projektgruppe am Westbahnhof kennen gelernt, die ihnen Süßigkeiten und Getränke spendete. Sie konnten nach Deutschland und schließlich weiter nach Schweden fahren. Von dort haben sie sich übergücklich bei uns gemeldet und nochmals sehr herzlich für die große

Mobile Learning in Sekundarstufe II

Integration des Smartphones in den schulischen Alltag



GewinnerInnen des Medienpreises

Hilfe bedankt.

Ari Kardelen – HAS 3CS

Das Hauptziel dieses Projektes, für das wir auch ausgezeichnet wurden, ist die Integration der Medienkultur in den schulischen Alltag der Lernenden. Das Smartphone soll hier als Lerninstrument verstanden werden.

Diese Arbeit hilft, das kreative Denken und die Selbstwahrnehmung zu fördern, verstärkt das vernetzte Denken sowie das medienkompetente Handeln.

Es versteht sich von selbst, dass dadurch die Lernprozesse kommunikativ und gleichberechtigt ablaufen. Außerdem wird die Zusammenarbeit maßgeblich verstärkt.

Dafür wurden wir mit dem Medienpreis 2015 ausgezeichnet.

Sabrina Pleyer



Gemeinsam -NICHT einsam

Projekt „Unbegleitete Minderjährige“ im Haus YUNUS

Wir wollten die Jugendlichen in der WG Yunus nicht nur betreuen, sondern auch wirklich kennenlernen, deshalb machten wir dort ein mehrtägiges Praktikum. Es gefiel uns dort nach dem ersten Tag so gut, dass jede von uns freiwillig mehrere Praktikumstage dort absolvierte.

Wir lernten die verschiedenen Persönlichkeiten kennen. Es war interessant zu erfahren, wie es Jugendlichen in unserem Alter geht, wenn sie ohne ihre Eltern oder andere Bezugspersonen

aufwachsen müssen.

Die Befragung am Tag der offenen Tür zum Thema „Flucht und Berührungspunkte mit Flücht-



Die engagierte Projektgruppe

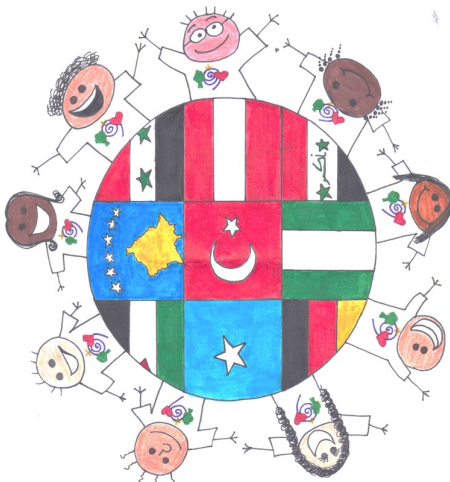
lingen“ hat uns gezeigt, dass viele der Befragten bereits selbst Flucht erlebt hatten. Und wieder einmal hat sich auch bestätigt, dass unsere Mitmenschen in Österreich ein enorm großes Herz haben und Menschen in Not gerne helfen.



Beim gemeinsamen Abendessen

Auch uns zog das Thema so in den Bann, dass wir noch mehr für diese Jugendlichen tun wollten. Wir haben erfahren, dass die Hilfe dort ankommt, wo

sie wirklich benötigt wird. Auch die Dankbarkeit der Jugendlichen hat uns sehr **ü b e r w ä l t i g t** . Wir haben nicht nur eine Projektarbeit zum Thema geschrieben, sondern sind selbst in diesem Prozess ein Stück erwachsener und reifer geworden.



„Nicht nur für die Schule lernen wir, sondern auch für das Leben!“ Dieser Spruch hat sich in unserem Fall bewahrt. Ohne die Begegnung mit den Jugendlichen hätte uns sicher eine wichtige Erfahrung gefehlt. Sie haben nicht nur

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Mag^a Maria Schelkshorn-Magas, LnSZ

AutorInnen dieser Ausgabe: Claudia Albert u. SchülerInnen, Ari Kardelen, Eva-Maria Kitzinger u. Projektgruppe, Sabrina Pleyer, Elisabeth Richter u. Projektgruppe, Kathi Svoboda

Der Schulspiegel ist die offizielle Wandzeitung des Schulzentrums Friesgasse und soll das Geschehen in der Friesgasse spiegeln.

Stell dich alleine vor den Spiegel. Du siehst nur dich selbst. Wenn du weggehst, ist dein Bild weg. Wenn du aber einen Beitrag gestaltest, dann ist dieser auch noch dann sichtbar, wenn du schon weitergegangen bist.

Der Spiegel dient der Selbstbetrachtung. Er könnte aber auch anderen etwas zeigen. Jeder Beitrag zählt!